



INHALT

S. 30 Jeden Tag etwas Sinnvolles machen: Petra Alefeld gehört zu den Begründern des Vereins „TrauBe Köln“.

S. 31 Zum Jubiläum zahlreiche Sänger eingeladen: Der Kirchenchor Cäcilia Wahnheide feiert sein 125-jähriges Bestehen.

S. 33 Wichtige Einblicke in die Berufswelt: Ausbildungsbörse im Bezirksrathaus gibt jungen Leuten Hilfestellung.

Teiltrasur am Rheinufer



Wie einst beim Struwelpeter: Die Bäume am Porzer Rheinufer sind nur teilweise radikal heruntergeschnitten. Manche Triebe bleiben – um der Formgebung Willen. (Foto: Tausendfreund)

„Die Einzigartigkeit der Natur erhalten“

Interkommunaler Arbeitskreis setzt sich für den Schutz der Wahner Heide ein

VON HOLGER HOECK

EIL. Hans-Gerd Ervens stand vor einem Monitor im Portal von „Gut Leidenhausen“ und betrachtete die Aufnahmen, die die Kamera an der Grünbrücke festgehalten hatte. „Schauen Sie mal, wie viele Wildtiere von der Forsbacher Heide in den Königsforst und umgekehrt wechseln. Das ist auch gut so, denn sonst besteht die Gefahr der jeweiligen Inzucht. Aber der da“, sein Zeigefinger zeigte auf einen deutlich zu erkennenden Radfahrer, „hat dort überhaupt nichts zu suchen. Die Brücke ist ausschließlich für die Tiere da.“ Doch der Mann, der nachts verbotenerweise die Abkürzung

» Wenn Sie Urlaub in der Wahner Heide machen würden, wären hierfür mindestens 14 Tage nötig.«

HANS GERD ERVENS
Arbeitskreis Wahner Heide

über das begrünte Bauwerk wählte, sei zum Glück nur eine der wenigen Ausnahmen. „Die meisten Leute verhalten sich absolut korrekt“, so Ervens.

Jeden zweiten Donnerstag im Monat veranstaltet der 1984 gegründete „Interkommunale Arbeitskreis Wahner Heide e.V.“ (IAWH) seit 2005 eine Bürgersprechstunde auf dem historischen Rittergut „Gut Leidenhausen“, einem von vier Informationszentren zur Wahner Heide und Königsforst. Interessierte Bürger sind dabei eingeladen, sich mit Hans-Gerd Ervens, seit 2004 stellvertretender Vorsitzender, über Themen rund um die Heide (zum Beispiel Wanderrouten oder Naturschutz) zu informieren.

Ervens hat jedoch auch stets ein offenes Ohr für Kritik, Wünsche oder Vorschläge der Naturliebhaber. „Auf ihren Wanderungen fallen manchen Leuten Sachen auf, die sonst nicht bemerkt oder bedacht würden“, sagte der frühere Porz-



Hans-Gerd Ervens an einem der Lernobjekte, die die Besucher über die Tiere und Pflanzen in der Heide informieren.

Bezirksvorsteher (1988-1999). „Auf Hinweis von Wanderern sind inzwischen zum Beispiel alle Wege mit Straßennamen versehen, damit der Rettungsdienst Verletzte oder Erkrankte schneller finden kann. Überwiegend sind es ja doch eher die älteren Semester, die leidenschaftlich hier umhergehen.“ Doch auch anderen Hinweisen wird nachgegangen. „Viele Besucher verhalten sich sehr vernünftig und fühlen sich auch nicht bevormundet, wenn ihnen einer der 25 ehrenamtlichen Landschaftswarte das korrekte Verhalten im Naturschutzgebiet erklärt“, wusste IAWH-Gründungsmitglied Ervens zu berichten. Häufigste Vergehen sind das Verlassen der deutlich gekennzeichneten Rad- und Fußwege oder das Freilaufenlassen von Hunden. „Die Vierbeiner können andere Tiere erschrecken oder sogar angreifen. Wir wollen aber die Population aller Tiere schützen und im Idealfall sogar erweitern.“ Daher könne gegen Uneinsichtige auch mal ein strenger Verweis ausgesprochen werden. „Gelegentlich müssen wir manchem Bür-



Gut Leidenhausen ist eines von vier Informationszentren, die Interessierten zur Verfügung stehen. (Fotos: Hoeck)

ger leider erst beibringen, dass sie hier durch ein Kleinod spazieren oder fahren, das es zu bewahren gilt.“

Die Wahner Heide ist ein landesweit bedeutsamer Naturraum und zugleich eine Kulturlandschaft. Sie weist frühgeschichtliche Fundplätze sowie mittelalterliche Töpfer- und Bergbaurelikte auf. Durch die historische Landnutzung, aber auch durch die Inanspruchnahme des Militärs als Übungsgelände (früher die belgische Armee, heute die Bundeswehr), wurde die Heide zur Heimat und zum Lebensraum seltener Pflanzen und Tiere. „Es ist daher das wichtigste Ziel, die Wahner Heide in ihrer Einzigartigkeit zu erhalten“, betonte der rüstige 74-jährige Ervens.

Gleichwohl gilt es jedoch, auch nach vorne zu schauen. „Wir haben uns einige Projekte für die nächste Zeit vorgenommen, bei denen wir noch Optimierungsbedarf sehen“, sagte der Zweite Vorsitzende des Arbeitskreises, dessen Mitglieder die Städte Köln, Lohmar, Rösrath, Siegburg und Troisdorf sowie der Rheinisch-Ber-

gische Kreis und der Rhein-Sieg-Kreis sind. Eine Geschwindigkeitsbeschränkung auf 60 km/h auf dem Grefgeler Mauspfad oder auch ein neuer Zugang von Porz-Lind in die Wahner Heide zählen zu den kommenden Vorhaben. Vordringliches Thema ist jedoch die Anbindung an den Öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV). „Wir möchten, dass die Linie 154 vom Porzer Markt über die Wahner Heide zum Flughafen verlängert wird. Dann hätten wir eine hervorragende Anbindung für den Osten Kölns an den Airport, und unsere Wanderfreunde kämen bis an den Rand des Naturschutzgebietes“, erklärte Ervens mit Blick auf eine Übersichtskarte des Areal. Unwillkürlich musste er dabei schmunzeln. „Sie können sich kaum vorstellen, wie vielfältig und umfangreich das Gebiet ist. Ich versichere Ihnen: Wenn Sie Urlaub in der Wahner Heide machen würden, wären hierfür mindestens 14 Tage nötig.“

WAHNER HEIDE

Die Wahner Heide bildet zusammen mit dem Königsforst eines der **größten Naturschutzgebiete von europäischer Bedeutung** und umfasst eine Fläche von etwa **37 Quadratkilometern** (zusätzliche zehn Quadratmeter der Gesamtfläche nehmen Flughafen und Randsiedlungen ein). Sie gehört zum **„Nationalen Naturerbe“** Deutschlands und ist als großer zusammenhängender Naturraum ein bedeutendes Erholungsgebiet im Köln/Bonner Raum. Um den Zugang zum Gebiet zu steuern und die Besucher über seine herausragende Qualität zu unterrichten, wurden im Rahmen des Projekts „Regionale 2010“ vier **Besucherportale** eingerichtet, wovon das **„Gut Leidenhausen“** das einzige Portal in Köln ist. Jedes Portal informiert über die Vielfalt des Naturschutzgebietes. Der gemeinnützige Dachverein „Forum Wahner Heide/Königsforst e.V.“ koordiniert die Arbeit der Besucherzentren, deren Ausstellungen von der Deutschen Bundesstiftung Umwelt und der Nordrhein-Westfalen-Stiftung gefördert wurden. (hoe)